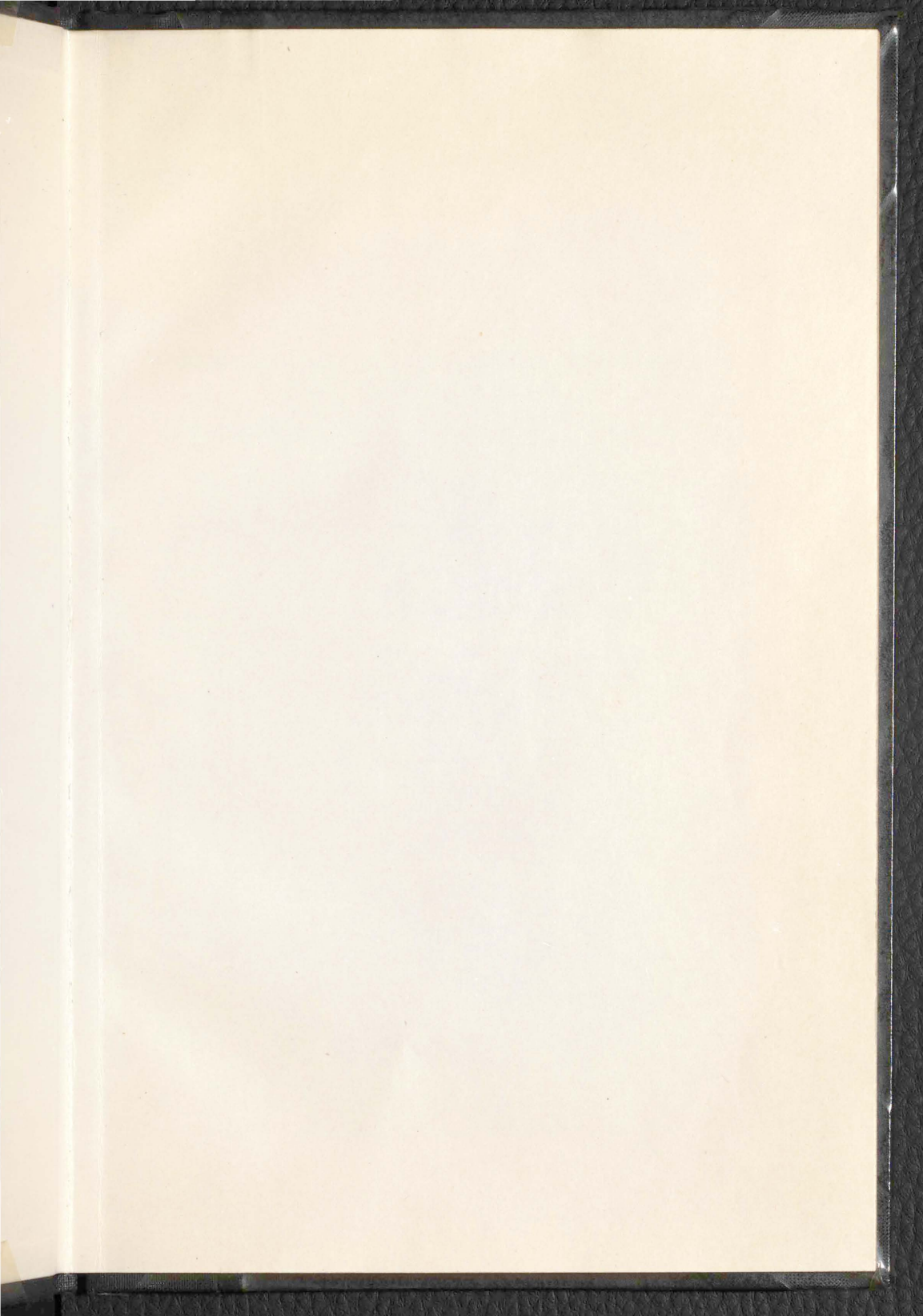


HB 22

Fd

90







K

9

L. 8

Ha  
vo  
nich  
puz  
der  
na  
tra

des  
der  
in  
un  
Di  
hi  
fa  
S  
a  
W

ge  
M  
ju  
12  
di  
D  
w  
di

Di  
des

S. Bro



K 11

93

*Opf. d. H. 17. III. 88*  
*My 15*  
*Aus: Neues Arch. d. Ges. f. ältere dt. Geschichte etc.*

## Mittheilungen aus Darmstädter Handschriften.

Von Adolf Schmidt.

### I. Seelstiftungen saec. XI. aus dem Mariengradenstift in Köln.

Im N. Arch. XI, S. 409—410 theilt Dümmler aus der Hs. Nr. 544 der Gr. Hofbibliothek zu Darmstadt eine Reihe von Seelstiftungen mit; am Schlusse bemerkt er, er habe noch nicht ermitteln können, aus welchem Kloster diese Aufzeichnung stammt. Da ich dies nachzuweisen und ausserdem einige der vorkommenden Persönlichkeiten näher zu bestimmen vermag, wird man einen nochmaligen Abdruck des kurzen Eintrags entschuldigen.

Die Darmstädter Hs. Nr. 544 in 4<sup>o</sup>, aus der Bibliothek des Herrn von Hüpsch in Köln stammend, ein Evangeliar aus dem Ende des 10. oder dem Anfange des 11. Jahrh. mit den in Federzeichnung ausgeführten Bildern der Evangelisten Marcus und Lucas und dem des Johannes im Entwurf, ist nicht, wie Dümmler vermuthet, im Anfange verstümmelt. Fol. 1<sup>a</sup> enthielt die jetzt fast ganz verwischte Ueberschrift und den Anfang des Matthauevangeliums: INICIVM SĀI | EVANGELII | SCDM MATTHEVM | LIBER GENERA | TIONIS IHV XPI |, auf fol. 1<sup>b</sup> geht der Text des Evangeliums weiter mit den Worten: 'fili dauid'.

Auf den leeren Seiten fol. 113<sup>a</sup>—114<sup>b</sup> zwischen den Evangelien des Lucas und des Johannes steht das Gebet eines Mannes an Christus um Vergebung der Sünden, von wenig jüngerer Hand, auf fol. 150<sup>b</sup>—152<sup>a</sup> das Gebet einer Frau, 12./13. Jahrh. (Aus letzterem Eintrag könnte man schliessen, dass sich die Hs. später im Besitz eines Frauenklosters befand.) Die vor dem Ev. Joh. fehlende Ueberschrift mit den Anfangsworten ist durch Versehen des Schreibers auf das letzte Blatt dieses fol. 149<sup>a</sup> schliessenden Evangeliums fol. 149<sup>b</sup> gerathen.

Besonders interessant ist die Hs. durch ihren Einband. Die dicken Holzdeckel sind mit blauem Seidenstoff überzogen, dessen Grund gelb gewesen zu sein scheint. Auf dem Vorder-







Nach den Anniversarien zu schliessen, stammt die Hs. aus dem Mariengradenstift zu Köln, der Begräbnisstätte der 1063 gestorbenen Königin Richeza von Polen (Jahrbücher d. V. v. A. i. Rh. 47, 203—204, 1869), sowie des Grafen Bruno von Hengebach Nr. 3 (s. unten). Die hervorragenden der aufgeführten Persönlichkeiten kommen alle in dem leider nur im Auszuge von Lacomblet im Archiv f. d. Gesch. d. Niederrh. II, 48—56, 1857 veröffentlichten, aus der zweiten Hälfte des 13. Jhs. stammenden Memorienbuche des Stifts vor, nämlich: Richeza regina (Nr. 5) = Mem.-Buch S. 50: 'XII. kal. Apr. O Ricza regina Polanorum soror Hermanni secundi archiepiscopi'.

Bruno comes (Nr. 3) = Mem.-Buch S. 56: 'Dutlo soluet — in anniversario Brunonis comitis ad propinationem V solidos' etc. = Mem.-Buch. S. 50: 'V. kal. Martii O. Bruno de Hengebach V solidos ad propinationem cum quatuor candelis et missis. Ad tumulum eius erit lampas indeficiens per diem et noctem, ad quam pertinent XIX solidi de decimatione ville in Dutlo'. Vgl. über diesen um die Mitte des 11. Jhs. nachweisbaren Grafen Bruno von Hengebach Aeg. Müller, Beiträge zur Gesch. d. Herzogthums Jülich II, 7 ff. Bonn 1868. Brunos Gattin Mahthild ist vielleicht die in dem Anniversarienverzeichnis unter Nr. 16 vorkommende Mahthild.

Ruokerus comes (Nr. 9) = Mem.-Buch S. 51: 'Maii VI. Nonas. O. Rukerus comes de Toneburch qui dedit VII solidos presentibus in Rinkasle'. Grafen, die von dem ursprünglich pfalzgräflichen Schlosse Tomberg den Namen führen, kommen um 1100 vor (Lac. Urkb. I, 406), ein Ruoker scheint bis jetzt nicht nachgewiesen zu sein.

Bertholfus comes (Nr. 7) = Mem.-Buch S. 51: 'Nonas Apr. O. Bertolphus comes V solidos presentibus de Glene'.

Die comitissa Hatheuuich (Nr. 13) ist wahrscheinlich die Hadewigis de Stroberch des Mem.-Buchs S. 52 (Octobris VIII idus. O. H. de Str. V solidos ad propinationem cum candelis et missis. Item de eadem XX solidos prebendales de Caldenburne in festo b. Andree), die wohl der Familie der zu Ende des 11. Jhs. vorkommenden Grafen von Strümburg (Stromberg bei Kreuznach) angehört. Vielleicht ist der comes Bertholf der 1056 (Beyer. Urkb. I, 401, Stumpf 2499), sowie in einer zwischen 1054—1056 fallenden Urkunde (Beyer I, 404, Stumpf 2520) auftretende comes Berhdolfus de Strumburg. Der Ort Glene könnte in diesem Falle Aldenglan an der Glan, einem Nebenfluss der Nahe sein (Förstemann II<sup>2</sup>, 51. 645). Bei dem häufigen Vorkommen des Grafennamens Bertolf in den Rheingegenden um 1100 (reiches Material hat K. Draudt, Die Grafen von Nürings, Forschungen 23, 365 ff. gesammelt) wird man hier über eine mehr oder weniger wahrscheinliche



Vermuthung nicht hinauskommen. Die IIII solidi lōr m liessen sich durch die Annahme erklären, Graf Bertolf sei einer der beiden um 1100 diesen Namen führenden Grafen von Lindenfels, die beide Vögte des 1067 mit Münzrecht begabten Klosters Lorsch waren (Falk, Kloster Lorsch S. 54. 68 und Anm. 81). 'Laurensis moneta' kommt 1224 vor bei Gudenus, Sylloge S. 140 Nr. LX. Bertolf der Jüngere ist nach dem Necr. Laur. XV. Kal. Apr. gestorben (Wenck, Hess. Landesgesch. I, 209 Anm. g), kann also hier nicht in Betracht kommen. Dagegen ist Bertolf der Aeltere † 1122 im Necr. Laur. unterm V. Non. Martii eingetragen, nach einer andern Angabe (Wenk I, 207 Anm. e und 210 Anm. k) ist er Nonis Martii gestorben, die Gedächtnisfeier könnte daher ganz gut 30 Tage später V. Non. Apr. stattgefunden haben.

Die in dem von Lacomblet veröffentlichten Auszuge des Memorienbuches des Mariengradenstifts nicht enthaltenen Personen des oben abgedruckten Verzeichnisses werden sich wahrscheinlich in der Handschrift des Memorienbuches gleichfalls auffinden lassen. Zwei derselben, Fridericus (Nr. 10) und Ruofrid (Nr. 2) sind anderweitig in einer Urkunde von 1062 (Lacomblet I, 127 Nr. 198) nachweisbar, laut welcher ein gewisser Frithericus dem Mariengradenstift zu Köln Güter zu seinem, seiner Frau, seines Oheims Ruofrid, sowie seines Sohnes Ruofrid Gedächtnis schenkt.

## II. Zwei Wedinghauser Urkunden

finden sich in der aus diesem Kloster stammenden, in der Hofbibliothek befindlichen Hs. Nr. 857, 4<sup>o</sup>, welche zwei im 16. Jahrhundert oder später in einen Band vereinigte Ritualia enthält.

1) Urkunde vom 2. August 1224, betr. Beilegung eines Streites zwischen dem Kloster Wedinghausen und dem Pfarrer zu Hüsten über den Bezug des Salböles und die Pfarrrechte über die Höfe Mosfelde und Habbel, am Schlusse der ersten Hs. auf fol. 59<sup>b</sup> und 60<sup>a</sup> stehend, ist wohl ziemlich gleichaltrig mit der um 1300 geschriebenen Hs. Da der Schreiber offenbar die Schriftzüge des Originals nachahmte, erscheint sie sogar in älterem Gewande als die Hs. selbst.

Thomas prepositus Sosatiensis, Theodericus prepositus in Sceide, Hartmodus prepositus Wedinchusen, Radolfus prior Uolinchusen, Herenfridus plebanus in Hustene. Universis Christi fidelibus in perpetuum notum facimus presentibus et futuris, quod questio que uertebatur inter ecclesiam de Wedinchusen ex una parte et ecclesiam Hustene ex altera parte super receptione crismatis et super iure parrochiali quod ecclesia Hustene a curtibus Marsvelde et Hauebole petebat, de consensu parrochianorum sic est sopita: Ecclesie in Wedinchusen sicut ex ipsius privilegio patet, liberum erit ab ecclesia beati Petri in Colonia crisma recipere. Marsuelde duos tantum



denarios annuatim ecclesie Hustene persoluet. Hauebole pro annona missali duas mensuras auene, que scepel dicuntur, cum tribus prebendis quales parrochianus alius dare solet, ecclesie persoluet eidem. Conuersi autem uiri et mulieres predictas curtes inhabitantes iure conuentualis ecclesie in Wedinchusen tam in uita quam in morte pertinebunt, religiosam uero sepulturam et cetera ecclesiastica sacramenta ab ecclesia in Hustene percipient. Et sic ecclesia in Wedinchusen cum curtibus predictis a ceteris omnibus et seruitutibus libera erit in perpetuum et exempta. Ut igitur in posterum constet hanc ordinationem perpetuo ualituram a partibus esse receptam et approbatam, sigillorum nostrorum eam fecimus impressione communiri. Acta sunt hec anno gratie M<sup>o</sup>CC<sup>o</sup>XX<sup>o</sup>III<sup>o</sup>, indictione XII<sup>a</sup>, III<sup>o</sup> Nonas Augusti, presidente Romane sedi Honorio papa III<sup>o</sup>, Federico imperatore, Engelberto archiepiscopo Coloniensi, presentibus Alberto plebano in Wedinchusen, Iohanne plebano in Werle, Lodewico canonico in Wedinchusen, Alberto canonico in Uolinchusen, Hinrico sacerdote in Hustene, Hermanno sacerdote in Menethene, Hinrico conuerso in Olinchusen in aliis quam pluribus. feliciter Amen.

2) Auf dem letzten Blatte der zweiten, dem 14. Jahrh. angehörigen Hs. unseres Bandes (fol. 120<sup>b</sup>) findet sich von einer Hand des 15. Jahrh. ein jetzt stark verwischter Eintrag, nach welchem Conrad Wrede zu seinem, seiner Eltern und seiner Nachkommen Gedächtnis zwei Gärten bei Arnsberg und ein Haus in Dinschede (Dyntenschede) schenkt. Mit Namen werden von der Familie Wrede aufgeführt ausser dem Schenker Conrad: Heyleke, Gotfrid, Beatrix, Elisabeth, Bernhard Wrede. In welchem verwandtschaftlichen Verhältnis sie unter einander und zu Conrad stehen, wird nicht angegeben.

### III. Zinsregister und Urkunden der Abtei Seligenstadt.

Steiner theilt in seiner 'Geschichte der Stadt Dieburg' (Alterthümer und Geschichte des Bachgau Bd. III) S. 186—188 unter dem Titel 'Notizen aus einem alten Evangelienbuche der Abtei Seligenstadt über Schenkungen, Revenüen und Reliquien daselbst' ein Zinsregister der Abtei mit nach einem Copialbuche, das seinerseits 'ex libro peruetusto Evangeliorum manuscripto' schöpfte. Ferner druckt Wenck, Hess. Landesgeschichte II Urkb. S. 28 Nr. XXI, wahrscheinlich nach einer Seligenstädter Deduction 'Series facti c. ded. iuris c. gravamen ordini Bened. per electoralem ordinationem Moguntinam illatum' s. l. 1778 Doc. p. 57 Lit. M. M., eine Seligenstädter Urkunde ab, die zur Ueberschrift hat: 'Diploma donationis bonorum a Sigehardo ecclesiae Seligenstadiensi factae Ao. 945 ex vetustissima originali mem-



brana Librum comitis integerrime continente, ad huius calcem hoc diploma donationis compactum'.

Das beiden Mittheilungen gemeinsame Original, das alte Evangelienbuch (fälschlich als Liber Comitis bezeichnet) war Wenck wie Steiner nicht bekannt. Dasselbe befindet sich heute in der Gr. Hofbibliothek zu Darmstadt (Handschrift Nr. 1957), wohin es im Jahre 1811 nach der 1802 erfolgten Aufhebung der Abtei mit der Seligenstädter Bibliothek gelangte. Obgleich Knust in Pertz' Archiv VIII, 112 auf ihn hinwies, blieb der Codex bis zur neuesten Zeit unbeachtet. Er enthält die Evangelien in sehr schöner Schrift aus dem Ende des 10. oder dem Anfange des 11. Jahrhunderts, während die Einträge von einem ungeübteren Schreiber herrühren, aber nicht viel jünger sein dürften als der Codex selbst. Offenbar besass dieser ursprünglich keinen festen Einband, zum Schutz diente ihm nur zwei unbeschriebene Pergamentblätter, welche die selbe Liniierung zeigen wie die übrigen. Diese beiden Schutzblätter, sowie die beiden letzten leeren Blätter (fol. 181. 182) benutzte man zu Einträgen. Seinen jetzigen Einband erhielt der Codex wahrscheinlich im Anfange des 16. Jahrhunderts. Das Metallbildwerk des Deckels gehört nach Mittheilung des Herrn Museuminspector Prof. Rudolf Adamy dem letzten Viertel des 15. Jahrh. oder dem ersten des 16. Jahrh. an. Die Buchstaben G. A. auf dem mittleren Schildchen neben Bischofsmütze und Bischofsstab bedeuten demnach wohl Georgius Abbas (1518—25). Bei diesem neuen Einband klebte man ein Stück des wohl schon durch den Gebrauch abgenutzten vorderen Schutzblattes, auf welchem die Worte stehen: 'Hic est thesaurus ecclesiasticus quem ego Reginoltus in monasterio sanctorum martyrum Marcellini et Petri Saligunstat loco inueni' auf die Innenseite des vorderen Deckels, das hintere Schutzblatt mit verschiedenen Einträgen vollständig auf die Innenseite des hinteren Deckels. Die Hoffnung, dass auch die Rückseite des aufgeklebten letzten Blattes Einträge enthalten möchte, erwies sich nach Ablösung desselben vom Deckel als trügerisch. Um Raum für weitere Einträge zu gewinnen, schob man ferner zu Anfang 7 leere Pergamentblätter vor Blatt 1 und am Schluss 4 zwischen den beiden letzten Blättern des alten Codex (fol. 182 und dem aufgeklebten Schutzblatt) ein. Indessen findet sich auf diesen nur eine Notiz aus dem Jahre 1650 über den Verkauf eines Theiles des Klosterschatzes zur Bezahlung der auferlegten Kriegskontribution<sup>1</sup>. Liturgisch von Interesse ist eine weitere

1) Fol. 183<sup>b</sup>: 'Ad perpetuam rei memoriam. Ex concessione et indulto Eminentissimi Electoris Archiepiscopi Moguntini Ioannis Philippi in scriptis emanato, ratione pacis initae Osnaburgi et Monasterii Westphaliae,



Zuthat. Mitten in den alten Codex, zwischen die Ueberschrift des Lucasevangeliums auf fol. 91<sup>b</sup> und den Anfang dieses Evangeliums auf fol. 100<sup>a</sup> fügte man auf fol. 92—99 eine Handschrift des 15. Jhs. ein, welche die Passionsgeschichte nach Joh. 13—17, die Anfänge der 4 Evangelien und sodann einige Evangelien des Messbuches enthält. Im 17. Jahrh. trug man auf fol. 98<sup>a</sup> Sp. 2 — 98<sup>b</sup> Sp. 1 noch das Evangelium in die palmarum nach. Die Randbemerkung auf fol. 93<sup>b</sup> Sp. 1 (Hic finiat Diaconus lectionem et caetera prosequitur Lector ex Bibliis) in der Schrift des 17. Jahrh. zeigt ebenfalls, dass der Codex noch in so später Zeit beim Gottesdienst gebraucht wurde. Aus dem Evangelium in translatione ss. Marcellini et Petri auf fol. 95<sup>b</sup> ergibt sich, dass diese jüngere Handschrift in Seligenstadt geschrieben wurde.

Da Steiner und Wenck nur sehr fehlerhafte Abschriften benutzen konnten, erscheint ein neuer wortgetreuer Abdruck der Notizen, welche die ältesten Formen einer Reihe unserer Ortsnamen geben, angezeigt. In den Anmerkungen versuche ich die Orte, soweit dies möglich ist, festzustellen. Voraus schicke ich noch, dass die in Klammern stehenden Striche in dem Zinsregister ausradierte Namen und Zahlen bedeuten. Aus diesen Correcturen und der Erhöhung der Abgabe einer Person von zwei Denaren auf einen Solidus (S. 611, Anm. 8) ergibt sich, dass diese Abschrift des Registers eine Zeit lang im Gebrauch war, so dass auch das Original nicht viel älter sein dürfte und keinesfalls, wie Steiner annimmt, dem 9. Jahrhundert angehört.

Fol. 182<sup>b</sup> Spalte 1:

De Niuiheim<sup>1</sup> Duotilim IIII ð. Elblint IIII ð.

ad solutionem quinti millionis propter spoliationem Monasterii et magnam paupertatem eius, vendita sunt vasa et ornamenta Ecclesiae Monasterii Seligenstadiensis, sequentia nimirum: Calix unus deauratus quo ad pedem, cum cuppa aurea. Ciborium argenteum deauratum. Crux pectoralis aurea adamantibus exornata, deinde pectorale argenteum pluvialibus apponi solitum, quae omnia simul confecerunt 228 florenos, 15 albos monetae Francofurtensis.

Et quia Monasterium Seligenstadiense, non attento spolio, taxatum erat pro sua contingetia ad 280 florenos qui necdum erant completi, necesse fuit dividere equum pro 28 florenis, 15 albis et ulterius corradere pecuniam 23 flor. sicque completa praedicta summa 280 flor. et mense Octobri per P. Leonardum Waltz, Monasterii priorem, numerata et soluta in Domo Archiepiscopali Compostel dicta Francofurti Anno 1650.

Auf derselben Zeile schrieb man später mit anderer Tinte weiter: Insuper erant duae Campanae pares in Campanili Monasterii quarum adhuc una restat et pulsatur moderno tempore, altera fuit confracta, praehabita facultate et consensu Archiepiscopi Anselmi Casimiri, antecessoris Ioannis Philippi, et sic dividenda ob causas supra allegatas in extrema Monasterii paupertate. 1) Nauheim in der Wetterau bei Friedberg.



Uuoloman IIII đ. Guoterat IIII đ. Racgis IIII đ.  
 Engilbure IIII đ. Reginuuih IIII đ. Detta IIII đ.  
 Buricho IIII đ. Ratgis IIII đ.  
 De Rochiuelt<sup>1</sup> Adalbure II đ. Hiltigart II đ.  
 De Ascahe<sup>2</sup> Atto II đ. Ratalahe II đ.  
 De Ascafa<sup>3</sup> Imma II đ. Egilolf II đ.  
 De Bergilla<sup>4</sup> Engilbalt II đ. Thiocgunt II đ. Heriuuin II đ.  
 De Siemina<sup>5</sup> Hiltigart (—). Engilsuint (—). Thiotgunt  
 (—). Ruhdrud (—).  
 De Uualihinesheim<sup>6</sup> Berthoh II đ. Albger et uxor eius  
 IIII đ.  
 De Riodron<sup>7</sup> Ruodsuint I đ.  
 De Stocestat<sup>8</sup> (—). Mahthilt IIII đ. Focco IIII đ.  
 Hartger IIII đ. Nanniu II đ.  
 De Ratilenheim<sup>9</sup> Ortalahc II đ. Thingolf II đ. Thiholf II đ.  
 Thiobpracht II đ. Uuana .n. Dela II đ.  
 De Rottaha<sup>10</sup> Frouuirat II đ. Albger II đ. item Albger  
 II đ.  
 De Araheiligon<sup>11</sup> Garoman II đ.  
 De Sicgenhouon<sup>12</sup> Liuthart II đ.  
 Spalte 2: Notum sit omnibus<sup>13</sup>.  
 De Uuillimundesheim<sup>14</sup> Ingo IIII đ. Gunzo IIII đ.

790 Niwiheim. Förstemann, Namenbuch II<sup>2</sup>, 1157. Die Abtei war an diesem Orte noch später begütert. Steiner, Seligenstadt S. 169 u. ö. 1) Wo Rochiuelt zu suchen ist, vermag ich nicht anzugeben. 2) Eschau in Unterfranken, Ldg. Klingenberg. Förstemann II<sup>2</sup>, 123. 3) Mainaschaff am Ausfluss der Aschaff in den Main. Förstemann II<sup>2</sup>, 212. Ascafa villa in pago Moynegowe 980. 4) Bürgel am Main bei Offenbach. Bergilla in pago Moynachgowe. Cod. Laur. III, 120 nr. 3456. Förstemann II<sup>2</sup>, 212. 5) Steiner, Bachgau III, 274 hält Siemina für Semd bei Dieburg; es ist wohl eher Ober-, Mittel- oder Niederseemen am Seemenbache bei Gedern in Oberhessen, 1320 Obersiemen. Landau, Wettereiba S. 113. 6) Gross- oder Klein-Welzheim am Main bei Seligenstadt. Cod. Laur. III, 115 ff. Nr. 3437—45 Walinesheim. Förstemann II<sup>2</sup>, 1535. Steiner, Freigericht Wilmundsheim S. 17. 7) Vielleicht Riedern bei Miltenberg. Ueber den häufig vorkommenden Ortsnamen Riedern, Rödern vgl. Weigand im Archiv f. hess. Gesch. u. Alt. VII, 247. 250. Arnold, Ansiedelungen und Wanderungen deutscher Stämme S. 194. 8) Stockstadt am Main zwischen Seligenstadt und Aschaffenburg. Bavaria IV, 1 S. 451. 9) Rödelheim W. v. Frankfurt. Cod. Laur. III, 99 Nr. 3384 u. ö. Radilenheim. Förstemann II<sup>2</sup>, 1210. 10) Ober- oder Niederroden im Kr. Dieburg, mehrmals im Cod. Laur. Steiner, Rodgau S. 117. Freigericht Wilm. S. 19 Anm. 4. 11) Arheiligen N. von Darmstadt. Die Deutung des Namens ist noch nicht gelungen. In der neuesten Arbeit über Ortsnamen in Starkenburg von L. Bossler, Germania 29, 312 findet sich noch immer die ganz unmögliche Herleitung von Araheiligen aus Allerheiligen. 12) Sickenhofen bei Dieburg. 13) Es scheint, dass der Schreiber die auf dem letzten Blatte stehende Urkunde, die beginnt: 'Notum sit omnibus' erst auf diesem Blatte niederschreiben wollte. 14) Wilmundsheim, jetzt Alzenau in Unter-



De Hurstin<sup>1</sup> Hartpraht II ð.

De Sulzbahe<sup>2</sup> (—). Liutiuiuich IIII ð. Adiling II ð (—).

De Ualohostat<sup>3</sup> Fridoheri II ð. Albhilt IIII ð.

De Ascafaburg<sup>4</sup> Gerlint II ð. Irmburg II ð. Alhbart II ð.

Spalte 3: De Buotinesheim<sup>5</sup> Uuarsuint II ð. Sigodrud II ð.

De Ringunheim<sup>6</sup> Albsuint II ð.

De Huson<sup>7</sup> Uuilla IIII ð. Luolo et filia sororis eius IIII ð.

Detta II ð. Item Detta II ð. Imma .n. s. Liobniu II ð.

De Ascafa<sup>9</sup> Eberkar III ð. Adalmunt IIII ð. Mahtdrud

III ð.

De Leibratesheim<sup>10</sup> Uuibrat .n.

De Ostheim<sup>11</sup> Germar II ð.

De Boterstat<sup>12</sup> Meginheri IIII ð. Elbhilt II ð. Liuffrid  
II ð. Ruodhart II ð.

De Ruodingheim<sup>13</sup> Focco IIII ð. Gerhart IIII ð. Heri-  
suint IIII ð. Abirhilt IIII ð. Gotthilt II ð.

De Beronheim<sup>14</sup> (—) et uxor eius IIII ð. Gozuuin II ð.  
Rihgunt II ð. Lantolf II ð.

De Oberolueshuson<sup>15</sup> Bernhart II ð.

De Uualtolueshusen<sup>16</sup> Liutsuint II ð.

De Tribunfurt<sup>17</sup> (—) (—).

De Bergheim<sup>18</sup> Hiltibirg IIII ð. Hunfrid IIII ð.

franken, vgl. Steiner, Gesch. und Topogr. des Freigerichts Wilmundsheim. Aschaffenburg 1820. 1) Hörstein im Freigericht, N. O. v. Seligenstadt. Steiner ebd. S. 21 ff. 2) Sulzbach am Main bei Oberburg in Unterfranken. 3) Gross- oder Klein Wallstadt am Main. Steiner, Bachgau I, 278. Förstemann II<sup>2</sup>, 1532. 4) Aschaffenburg. Förstemann II<sup>2</sup>, 124. 5) Büdesheim in Oberhessen, Kreis Friedberg. Förstemann II<sup>2</sup>, 349. 6) Ringenheim, ein seit dem 15. Jahrh. ausgegangener Ort bei Gross-Ostheim. Steiner, Bachgau I, 46, 191. 7) In der Gegend von Seligenstadt liegen mehrere Hausen, daher nicht näher zu bestimmen. 8) Ursprünglich stand in dem Verzeichnisse 'Imma II ð'. Die Zahl II ð ist ausgestrichen und .n. darübergeschrieben. Imma musste demnach mehr bezahlen, statt zwei Denaren einen Solidus. 9) Vgl. S. 610 Anm. 3. 10) Vermag ich nicht zu bestimmen. 11) Klein Ostheim bei Aschaffenburg. Dahl im Archiv f. ä. d. Gesch. VI, 509—510. Steiner, Bachgau I, 44—45. 12) Butterstädter Hof N. v. Hanau. Landau, Wetareiba S. 96. 13) Rüdighheim N. O. von Hanau. Landau ebd. S. 98. 14) Mainbernheim in Unterfranken, Ldg. Kitzingen. Berenheim, Mon. Boica 28a S. 98. 161. 281. 285. A. 889. 923 u. ö. 15) So ist zu lesen, nicht wie Steiner hat Oberdueshuson. Oberolueshuson aber ist wahrscheinlich verschrieben für Oberoldeshuson (Obertshausen bei Lämmerspiel im Kreis Offenbach), indem der Schreiber in das in seiner Vorlage unmittelbar unter Oberoldeshuson stehende Waltolueshuson gerieth. 16) Bei Steiner fälschlich Waldolueshuson. Ein Ort Waldolfeshuson in Risolfesheimer marca in pago Elsenzgowe im Cod. Laur. II, 515 Nr. 2590, jetzt Münchzell S. O. von Heidelberg. Förstemann II<sup>2</sup>, 1543. Widder, Versuch einer Beschreibung der Pfalz am Rheine I, 382 ff. Nr. 11. Ob beide Orte identisch sind, ist nicht zu entscheiden. 17) Trennfurt in Unterfranken am Main, Klingenberg gegenüber. Bavaria IV, 1 S. 504. 18) Wahrscheinlich Langenbergheim bei Eckhardshausen in Oberhessen. Landau, Wettareiba S. 124.



De Nyuusaze<sup>1</sup> Gozmar II  $\dot{\text{d}}$ .

De Decilenheim<sup>2</sup> Uuolcandrud II  $\dot{\text{d}}$ . Albuuar II  $\dot{\text{d}}$ .

Uualtdrud II  $\dot{\text{d}}$ . Engiza .n. Uuilla .n.

De Miminingen<sup>3</sup> Uuagmunt II  $\dot{\text{d}}$ .

Spalte 4: De Ecgiharteshuson<sup>4</sup> Abbo II  $\dot{\text{d}}$ .

De Ensciresheim<sup>5</sup> Ruodtruhd II  $\dot{\text{d}}$ . Uuillibraht II  $\dot{\text{d}}$ .

De Huson et corram<sup>6</sup>.

Auf dem dem hinteren Deckel aufgeklebten Blatte stehen oben die Namen: Folcbraht. Salaho. Sigimot. Hadaloc. Addalbrunt. Berloc. Ferner: De Saligunstat Blibburg II  $\dot{\text{d}}$ . Druta II  $\dot{\text{d}}$ . Egidrud II  $\dot{\text{d}}$ . Atta II  $\dot{\text{d}}$ . Sunza II  $\dot{\text{d}}$ .

De Altunstat<sup>7</sup> Uuolbboro II  $\dot{\text{d}}$ .

Weiter unten: Regingart II  $\dot{\text{d}}$ .

Auf demselben Blatte stehen zwei Seligenstädter Traditionen: I. Notum sit omnibus fidelibus sanctae dei aeclesiae qualiter Sigehardus<sup>8</sup> tradidit suam proprietatem una cum sua coniuge Christina in pago Monahgoue in comitatu Ruocharii in Chinciheru marcu, in Habbingero ard marcu, quicquid ibi proprietatis habuerint, ad sanctos dei martyres Marcellinum et Petrum, Protum atque Iacinthum, clericis ibidem deo seruiantibus ad suos necessarios usus tenendum, coram seniore nostro Eberhardo et coram Folcnando aduocato et coram ceteris testibus, id est Heinrico, Sigefrido, Bobbone, Ruotgero, Humberto, Hiltuuardo, Thiodone presbytero, Liutfrido  $\bar{p}$ , Hadegero  $\bar{p}$ , Ruotberto  $\bar{p}$ , Liobgero  $\bar{p}$ , Adalhardo  $\bar{p}$ , Heriuuico  $\bar{p}$  et coram omnibus clericis. Ego . . harius indignus diaconus eiusdem monasterii praepositus scripsi et recognovi.

Die Urkunde wird im Auszug mitgeteilt von Wenck, Hess. Landesgeschichte II, Urkdb. S. 28 Nr. XXI, danach von Steiner, Seligenstadt S. 337 Lit. B, vollständig in der oben erwähnten Series facti und bei Steiner, Bachgau II, 182—183, an letzterem Orte nach dem Copialbuche der Abtei, das aber erst nach 1734 angefertigt wurde und jedenfalls auch auf unseren Evangeliencodex zurückgeht (Steiner, Seligenstadt S. 273).

Steiners Annahme, dass unter Babebingero marca, wie

1) Bei dem häufigen Vorkommen des Ortsnamens Neussess, Nauses nicht näher zu bestimmen. 2) Der alte Name von Windecken in der Wetterau. Landau, Wettareiba S. 90. Wenck II, 497. 3) Mömlingen in Unterfranken, BA. Obernburg. Dahl im Archiv f. ä. d. Gesch. VI, 509. Förstemann II<sup>2</sup>, 1102. 4) Eckhardshausen, Pr. Oberhessen, Kreis Büdingen N. O. von Hanau. Landau, Wetareiba S. 85. 124. 5) Wahrscheinlich Eschersheim N. W. von Frankfurt im Kreis Hanau. 6) De Huson scheint hier nach dem in der dritten Spalte auf gleicher Höhe stehenden De Huson abgeschrieben zu sein, so dass zu lesen wäre: 'Uuillibraht II  $\dot{\text{d}}$  et corram'. Aber was heisst 'et corram'? 7) Altenstadt N. von Hanau, pg. Wettareiba. Landau, Wettareiba S. 85. Förstemann II<sup>2</sup>, 50 oder die gleichnamige Vorstadt von Dieburg. Steiner, Bachgau III, 2 u. ö. 8) Hs. 'Sigehardōs'.



seine Vorlage hat, die Babenhäuser Mark zu verstehen sei, wird, abgesehen von anderen Gründen schon durch den Umstand hinfällig, dass in dem Codex Habbingero, nicht Babebingero (und auch nicht Wencks Babenbergero) steht. Wo aber diese Habbinger Ackermark zu suchen ist, wird sich schwer ermitteln lassen. Auch Chinciheru marca gibt zweierlei Deutung Raum, indem es die Mark der Orte Ober-, Mittel-, Niederkinzig an der Kinzig, einem Nebenflusse der Mümling im Odenwald sein, ebenso gut aber im Kinziggau rechts vom Main an der Kinzig liegen kann. Beide Gebiete gehören zum Maingau.

Die Urkunde wird von allen, die sie erwähnen, in das Jahr 945 gesetzt, aber nirgends wird angegeben, worauf diese Datierung sich gründet. Vielleicht ist sie noch älter. Ein comes Ruoccheri, dessen Grafschaft leider nicht erwähnt wird, kommt 889 vor (Dronke, Cod. dipl. Fuld. S. 288 Nr. 631), ein advocatus Folcnand bestätigt 874 dem Kloster Fulda Zehnten in Monihgouue (Dronke, ebd. S. 273—275 Nr. 610). Indessen, mehr als Vermuthung ist dies nicht.

Die unmittelbar unter der ersten Urkunde stehende zweite lautet:

Heriuuig et Uuigmuot tradiderunt huobam unam in pago Baggeue in comitatu Sigifridi in Osthemero marcu. Hec sunt testes (Gundhart)<sup>1</sup>, Heidanrich, Gebo, Uuillbraht, Uuarboto, Sigefrid, Heriuuic, Saleho Thiodo, Buobo, Gundhart, Randiuuic, Herger, Imrbald<sup>2</sup>, Huomo, Heizo, Azalo, Gerbraht, Dagebraht, Frideger.

Diese Urkunde ist gedruckt bei Steiner, Bachgau I, 75 mit der Anmerkung: 'Diese Urkunde fand ich in Wencks Collectaneen mit der Aufschrift: Charta donationis saec. XI. Auch sie dürfte älter sein. 'Osthemero marcu in pago Baggeue' ist die Gemarkung des auch in dem Zinsregister (S. 611, Anm. 11) vorkommenden Ortes Klein-Ostheim im Bachgau bei Aschaffenburg.

Auf fol. 181<sup>b</sup> endlich steht der Eintrag:

Reliquię sancti Proti, s. Iacincti, s. Marii et Marthę, Audi-facis, Abacuch, Ioginis<sup>3</sup>, Marcialis, Liberalis, Pudentianę, Concordię, Candidi, sancti Marcelli, s. Castuli, s. Praxedis.

Nachschrift: Herr F. W. E. Roth hat in dem vor kurzem erschienenen dritten Hefte der Germania, Bd. 32, S. 350—351 (vgl. auch S. 343) gleichfalls die beiden Traditionen veröffentlicht. Da er sich aber auf blosse Mittheilung des Textes beschränkt, und ich ausserdem die Handschrift geraume Zeit vor ihm benutzte, glaubte ich meinerseits nicht auf den Abdruck verzichten zu müssen.

1) Gundhart scheint von späterer Hand zugefügt zu sein. 2) Verschieden für Imrbald. 3) S. Joachim? vgl. Weinckens, Eginh. illustr. 1714, S. 59, 2.



IV. Urkunden, Einkünfte- und Schatzverzeichnisse, sowie eine Grabschrift aus St. Georg in Köln sind enthalten in einem aus diesem Stifte stammenden, mit der Sammlung des Herrn von Hüpsch hierher gelangten und nun des Elfenbeinbildwerkes des hinteren Deckels wegen in dem Grossherzoglichen Museum aufbewahrten Evangeliar Saec. XI, mit goldenen Initialen, Evangelistenbildern und in Gold auf Purpur geschriebenen Anfängen der Evangelien. Der bei Schaefer, Die Denkmäler der Elfenbeinplastik des Gr. Museums zu Darmstadt 1872, S. 57, beschriebene<sup>1</sup> und in dem Werke: Kunstschatze aus dem Gr. Museum zu Darmstadt. Hsgb. in Lichtdruck von Nöhring und Frisch in Lübeck o. J. u. d. Bezeichnung: 'Buchdeckel mit Silbergravierungen aus dem XV. Jh. und einem Elfenbeinrelief aus dem XII. Jh.' abgebildete Deckel zeigt grosse Aehnlichkeit mit dem bei Bock, Das heilige Köln, unter Nr. 103 beschriebenen und auf Taf. XXXV abgebildeten Vorderdeckel eines anderen Evangeliiars des St. Georgstiftes (jetzt S. Maria-Lyskirchen, Köln. Vgl. auch Lamprecht, Initial-Ornamentik S. 29 Nr. 61). Beide Hss. erhielten ihren jetzigen Einband in der zweiten Hälfte des 15. Jhs. unter Benutzung zweier älterer Elfenbeinreliefs, die vielleicht schon früher ihren Schmuck bildeten. Vielleicht lässt sich aus der Angabe des Schatzverzeichnisses Saec. XI bei Bock Nr. 97 S. 9: 'Unum plenarium auro contextum et I argento contextum' schliessen, dass man sich in dem Materiale der Einfassung der Reliefs (bei dem Kölner Codex vergoldetes Kupfer, bei dem Darmstädter Silber) nach dem alten Einband der beiden Bücher richtete. Das unten folgende Schatzverzeichnis S. XV hat allerdings nur: 'Item duo plenaria deargentata'.

In dem Darmstädter Evangeliar finden sich folgende Einträge:

1) Auf dem der Innenseite des Vorderdeckels aufgeklebten Blatt: 'Plenarium', darunter in Schriftzügen aus dem Ende des 15. Jhs.:

*Hec metra sculpta sunt in petra marmorea extra ecclesiam sancti Georgii retro chorum eiusque muro imposita.*

*Quisquis es in vita, geme, mortis enim via trita,*

*Pluribus acta mihi, restat agenda tibi,*

*Et miserendo mei prece confer opem requiei.*

*Peccator Widecho claudor in hoc tumulo.*

*Ius in amore sacrum tribuit mihi gratia fratrum,*

*Pauca quibus dederam, plurima debueram.*

1) Der Name auf dem Bande über dem rechts von dem Relief eingravierten Heiligen heisst Sanctus Liborius, nicht S. Nicolaus, wie Schaefer liest.



Iam ter quinque dies Ianus numeravit euntes,  
 Quod vitale fuit cum caro deposuit.

In dem Chronostichon der letzten Zeile sind über die den römischen Zahlzeichen entsprechenden Buchstaben, welche auf dem Marmor wohl auf irgend eine Weise hervorgehoben waren, die römischen Zahlen geschrieben. Daneben steht am Rande von derselben Hand: 1278 15. Ianuarii.

Weitere Einträge finden sich auf drei dem Evangeliar vorgebundenen Pergamenblättern.

2) Fol. 1<sup>a</sup> und 1<sup>b</sup>, sowie die untere Hälfte von 2<sup>a</sup> enthalten zwei Schatzverzeichnisse, die zwar als ein Ganzes schon von Bock, Hl. Köln Nr. 97 S. 11—15 veröffentlicht sind, aber nach einer so fehlerhaften Abschrift, dass ein nochmaliger, richtiger Abdruck jedenfalls wünschenswerth ist. Bock gibt an, sowohl seinem Inhalte als der Schreibweise nach sei das Inventar in der ersten Hälfte des 14. Jhs. angefertigt worden, aber dies trifft nur bei dem kleineren auf fol. 2<sup>a</sup> stehenden zu, das grössere gehört der stark verblassten Schrift nach entschieden in die erste Hälfte des 15. Jhs., und auch der Inhalt bestätigt, wie sich aus den Anmerkungen ergeben wird, diese Datierung.

Reliquie et clenodia spectantia ad ecclesiam sancti Georgii Coloniensem, quas seu que thesaurarius seu eius commissarius habet sub custodia sua.

In primis est ibi crux argentea deaurata, in qua inclusa est de ligno sancte crucis.

Item crux magna cuprea cum pede suo. Item vna parva crux argentea.

Item due cruces argentate deaurate cum diuersis lapidibus preciosis.

Item brachium argenteum cum reliquiis sanctij Georgii patroni huius ecclesie, cui appendet clipeus argenteus (cum) armis sancti Georgii.

Item ymago parua sancti Georgii cum reliquiis eiusdem.

Item cutellus et gladius cum suo cingulo deargentati, spectantes ad ymaginem sancti Georgii.

Item brachium argenteum cum reliquiis sancti Annonis.

Item casula sancti Annonis cum stolis et manipulis suis.

Item ymago lignea sancti Annonis deaurata cum reliquiis sancti Annonis data per dominum Franckonem canonicum huius et pastorem sancti Iacobi ecclesiarum<sup>1</sup>.

Item brachium argenteum cum reliquiis sancti Cesarii.

1) Franco de Odindorp canonicus ecclesie sancti Georgii Coloniensis 1394 bei Ennen, Quellen zur Gesch. d. St. Köln VI, 290—291 Nr. 189. — Frank Odendorp 1430 Pfarrer zu St. Jakob nach einem alten Rentbuche dieser Pfarrkirche (Mehring und Reischert, Die Bischöfe und Erzbischöfe von Köln I, 261).



Item reliquie sci Cesarii cum argenteis pedibus.

Item due monstrancie argentee de cristallo legate per dominum Iohannem scolasticum huius ecclesie<sup>1</sup>.

Item due parue monstrancie argentee cum reliquiis.

Item adhuc vna monstrancia magna argentea per dictum dominum scolasticum legata<sup>1</sup>. (Mit dunklerer Tinte an den Rand geschrieben, nach einem Zeichen hier einzufügen.)

Item due parue capsule argentee cum reliquiis.

Item caput ligneum deauratum in quo inclusum est caput sancti Theodori martyris.

Item capsula de ossibus elephantis cum reliquiis.

Item vnus serineus ligneus depictus cum reliquiis.

Item quedam tabula cum diuersis reliquiis in cuius medio stat crucifium.

Item vnus serineus ligneus in quo reclusi sunt panniculi et corporalia super quibus sanguis Christi ex negligentia quorundam sacerdotum de calice est effusus.

Item duo magni calices cum eorum patenis.

Item tres alii calices cum eorum patenis.

Item vnus calix qui est in armario sub custodia campanariorum.

Item pixis argentea deaurata pro eucaristia deputata.

Item calix paruus argenteus cum pede ligneo (quem dictus dominus Francko legavit pro infirmis visitandis.

Item vna fibula argentea cum capite sancti Annonis.

Item vna fibula argentea cum crucifixo signata armis quondam domini decani de .auone<sup>2</sup>.

Item vna fibula argentea habens crucifixum cum armis quondam domini Sanderi de D . . sb'g<sup>3</sup>.

Item quatuor fibule cupree. Item vnum thuribulum argenteum.

Item vna peluis argentea. Item due ampulle argentee.

1) Der Name Joh. Scotus bei Bock ist durch falsche Lesung von sco mit übergeschriebener Endung eü entstanden. Gelenius, De magnit. Coloniae 1645 zählt S. 321 unter den kirchlichen Schatzstücken von St. Georg zwei Monstranzen auf, die eine 'ex liberalitate Domini Ioannis Weidenraedt olim circa Annum Domini 1435 Cathedralis Ecclesiae Olmutzensis & huius Can. & respectiuè Scholastici', die andere 'liberalitate D. Ioannis Rattingen huius Ecclesiae Scholastici procurata'. 2) Der durch ein Wurmloch weggefallene Anfangsbuchstabe des Namens war offenbar ein P. Gerhard de Pavone, Dekan von St. Georg und Pfarrer von St. Jakob 1324 bei Mehring und Reischert I, 261. Gerardus decanus 1323, Lacomblet III, 169 Nr. 198. Gerart van der Poe, van der Phoe 1345 und 1357 bei Ennen, Quellen IV, 296 Nr. 283, 438 Nr. 390, 443 Nr. 395. 3) Vielleicht 'de Duisburg'. Der erste Buchstabe d, sowie die beiden letzten bg mit dem Abkürzungszeichen sind ganz deutlich, von dem s ist der obere und der untere Theil erhalten, von dem zweiten Buchstaben (u?) ein Strich, die Mitte des Wortes ist durch ein Wurmloch verloren.



Item vnum coclear argenteum. Item vna fistula argentea pro communicantibus apta.

Item duo plenaria deargentata cum eorum cussinis.

Die beiden folgenden Zeilen, die letzten auf fol. 1<sup>a</sup> sind mit dunklerer Tinte geschrieben:

Item vna dosa<sup>1</sup> argentea pro conseruacione hostiarum per dominum Franckonem pastorem data et in summis festis vtenda.

Fol. 1<sup>b</sup> (die vier ersten Zeilen mit derselben blassen Tinte geschrieben wie fol. 1<sup>a</sup>, das folgende mit dunklerer Tinte und in einer etwas kleineren Schrift).

Item duo panni auro contexti et sunt diuerse facture.

Item vnus pannus viridis coloris de serico.

Item vnum par fialarum seu tassearum argentearum per quondam dominum Henricum de Lynden huic ecclesie legatarum.

Item fibula argentea deaurata cum armis quondam domini Henrici de Langenhoue signata spectans ad cappam ipsius sericam blauui coloris de damasto vna cum casula et duabus uestibus tunicalibus sericis rubri coloris aureis filis intextis cum armis suis et aliis suis pertinenciis vniuersis etc.

Ein älterer Text, der ursprünglich auf dieser Seite stand, ist vollständig ausradiert.

Das zweite Schatzverzeichnis, am Ende des 13. oder am Anfang des 14. Jahrh. mit tiefschwarzer Tinte auf die untere Hälfte von fol. 2<sup>a</sup> geschrieben, lautet:

¶ Hec sunt ornamenta siue indumenta ecclesie beati Georgii. Casula de sameto blauui coloris. Item casula purpurea de purpura Ganuensi. Item casula de balkino. Item casula de purpura quam decanus Gerardus<sup>2</sup> dedit. Item casula alba de serico.

Item casula rufa cum cruce de samitto. Item casula de samitto beati Annonis. Item casula crocea<sup>3</sup> cum dalmatico et subtili croceo. Item casula de sameto rufo cum dalmatico et subtili rufo. Item duo dalmatica alba de serica. Item unum subtile de purpura furratum<sup>4</sup> cum albo panno. Item tres cappe corales de rubeo sameto. Item due casule purpuree. Item cappa coralis de sameto blauio. Item cappa cum tyntinabulis. Item cappa antiqua de balkino.

3) Ueber diesem Inventar steht auf fol. 2<sup>a</sup> von einer ungebübten Hand des 13. Jahrh. ein mit mehrfachen Rasuren und Aenderungen versehenes Rentenverzeichnis.

1) Das s in diesem Worte ist deutlich, der Ausdruck 'dota', den Bock in der ihm vorliegenden Abschrift fand, und den er zu erklären versucht, kommt daher in Wegfall. 2) Wahrscheinlich der 1258 vorkommende Gerardus decanus (Lacomblet II, 255 Nr. 460), der möglicherweise identisch ist mit dem 1300 (Ennen, Quellen III, 473—474 Nr. 492) vorkommenden Gerardus decanus s. Georgii et plebanus s. Iacobi. 3) Hs. 'crecea'. 4) Bock 'foederata', Hs. f, hierauf Abkürzung für 'ur', dann 'raf'.



Isti sunt census de Soride et de Wise.

In Wise habemus X mansus de quibus unusquisque mansus in medio Maio soluit XII denarios.

Item in Sorde habemus XV mansus de quibus quilibet mansus in medio Maio similiter soluit XII denarios.

Summa huius XXV solidi.

Item in assumptione beate virginis hiidem mansus de Sorde et de Wise; mansus qui in medio Maio soluebat XII denarios modo dat XVIII denarios.

Summa huius de Wise XV solidi et de Sorde (die Zahl ausradiert, darüber mit hellerer Tinte geschrieben: II marce minus XVIII denariis).

Item Remigii quilibet mansus dat III solidos minus III obolis. De Wise et de Sorde. (Die beiden Namen auf Rasur.) Summa de Wise XXIX solidi minus III denariis. Summa de Soride IIII marce minus XXII denariis et obolo.

Item in festo Andree predicti mansus soluunt per ordinem III marcas et XVIII denarios (die Denare auf Rasur) sicut in assumptione beate virginis.

Summa per totum de mansibus XV marce.

Item locus molendini soluit nobis VI denarios.

Item aduocatus de agris qui dicuntur Overlende Martini dat VIII solidos et V maldra tritici et dimidium sumbrini<sup>1</sup>.

Item Martini monachi de Monte dant VI sumbrinos<sup>1</sup> sili-ginis. Item etiam dant boimestere<sup>2</sup> duo maldra ordeï et duo maldra auene de agro iuxta uiam de Bisdorp. De hiis dabit (!) in pistrinam III sol.

4) Fol. 3<sup>a</sup> und 3<sup>b</sup> enthalten in einer sehr gezierten Schrift aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts einen Eintrag, betreffend die Schenkung, welche der Dekan Isfrid (1188) dem Stifte machte.

Isfridus bone recordationis decanus pie sibi prouidere studens pro remedio anime sue contulit huic ecclesie aream cum edificiis suis, illi domui et aree contiguum que habet sculptam portam, ecclesie sancte Notburgis oppositam, quam ipse a fratruale suo Friderico et eius heredibus de suo comparauit, soluentem singulis annis XL solidos quos ipse uiuens sic dicemur<sup>3</sup> distribuit et post decessum suum ita fieri statuit. In die defunctionis sue anniuersario fratribus V solidos et ad propinationem XII denarios, domesticis VI denarios, ordini III denarios, pueris ferentibus candelabrum et thuribulum I denarium, custodi II denarios pro IIII candelis circa sepulchrum ponendis. Inter vigilias XL pauperibus unicuique

1) Hs. 'sumb'. 2) Vgl. Lamprecht, Deutsches Wirthschaftsleben I, 2 S. 910—911 Anm. 11 und S. 772, 906. Die Endung des Wortes ist undeutlich geschrieben. 3) 'sicut dicemus'? W.



panem qui quadrantem valeat et XII denarios pro ceruisia et companio. Post primam scolaribus chorum frequentantibus III denarios ad emendos panes, horum summa est IX solidi et I denarius. Per totum anni circulum quolibet tricenario die cuique fratrum I denarium et campanariis I denarium, et qui censum recipiunt ponant IIII candelas circa sepulchrum. Ad missam animarum II denarios ordini, presbytero I denarium, diacono et subdiacono I denarium, ut uadant ad sepulchrum, et pauperibus I denarium. Horum summa est XXII solidi. In dedicatione altaris sub turri cuilibet fratrum II denarios, ad propinationem in II<sup>a</sup> uespera faciendam XII denarios, pauperibus in hospitali IIII denarios et sic diuidantur: III denarios XII pauperibus unicuique quadrantem, tercio-decimo I denarium et IIII denarios pro ceruisia et companio. Ad luminare sub turri XL denarios, horum summa VIII solidi et IIII denarii, horum omnium summa XXXIX solidi et V denarii. ¶ Fecerat autem in anteaetis temporibus idem memorandum uir de suo decentem caminatam supra porticum iuxta criptam ex parte australi camere thesaurarie contiguam, quam ipse custodie deputauit, ita ut quisquis custos ecclesie sit ipsam caminatam ad usus suos possideat et in proxima nocte ante vigiliam natiuitatis domini post uesperam, quando cantatur O uirgo uirginum, in ipsa camera cum optimo uino et largo igne et ceteris que ad huiusmodi leticiam pertinent, sollempnem faciat propinationem.

In derselben Zeile schreibt eine gleichzeitige Hand in einfachen Zügen weiter:

Postea idem decanus ad suplementum superscripte largitionis contulit huic ecclesie domum quandam in platea que dicitur textorum sitam, domui cuiusdam uidue Hadewigis de Seile proximam, vnde fratribus qui censum recipiunt pro laboris sui recompensatione dabuntur annuatim III solidi.

Vergleicht man diesen Eintrag mit der bei Lacomblet I, 356—357 Nr. 508 (danach bei Ennen und Eckertz, Quellen I, 595—597 Nr. 103) abgedruckten Schenkungsurkunde Isfrids vom Jahre 1188, so zeigt sich, dass man sich schon kurze Zeit nach dem Tode des Stifters, der um 1200 gestorben sein muss, trotz der angedrohten Höllestrafen manche Abweichungen von seinen Anordnungen erlaubte. Recht bezeichnend ist namentlich der zweimalige Zusatz: cum cervisia et companio.

5) Unmittelbar unter Isfrids Stiftung steht auf fol. 3<sup>b</sup> von einer anderen Hand des 13. Jahrh.:

Hermannus de Aldenderp<sup>1</sup> in Westfalia tenet duas domos

1) Ein 'Hermannus miles de Aldendorph' kommt 1222 als Zeuge unter einer Urkunde des Erzbischofs Engelbert von Köln vor. Beyer, Urkundenbuch III, 164 Nr. 192.



nomine homagii ab ecclesia sancti Georgii Coloniensi, domum Marche in parrochia Luttkendurtmunde, item domum Netche<sup>1</sup> in parrochia Mengede sitas et has domos cum suis attinentiis recipiet a decano qui pro tempore fuerit.

6) Unmittelbar unter den letzten Worten des Johannes-evangeliums steht auf fol. 236<sup>a</sup> eine Urkunde, laut welcher der Kanonikus Gerunc dem Stifte einige Güter zu seinem Gedächtnis schenkt, in Schriftzügen saec. XII.

Notum sit omnibus Christi fidelibus qualiter ego Gerungus canonicus sancti Georgii tradidi beato Georgio predium meum in Raftecho<sup>2</sup> ad utilitatem fratrum, scilicet domum in qua pater meus habitavit, et totam curiam cum omni edificio suo et aream in superiore parte domus ubi nunc plantata est uinea, et maiorem uineam quam habuit que vocatur plentere, cum XV<sup>cim</sup> iurnalibus agrorum et prato ad IIII plaustratas feni, insuper hereditariam communionem quam habuimus in siluis, in pascuis, in aquis. Hoc primo stabilitum est in iudiciaria domo episcopi Raftecho coram aduocato Hezcelino cunctisque ciuibus absque omni contradictione heredum nostrorum. Secundo autem confirmavit hoc aduocatus meus comes Adolfus de Safinberc cum manu mea tradens predictum predium super scrinium sancti martiris Georgii, presentibus omnibus fratribus nostris pluribusque ciuibus huius urbis. Preterea tradidi IIII particulas uinearum fratribus sitas diuersis locis, .I. in planuce, .I. in media uia, .I. in paffemueilt, .I. in extremitate uillę in gesezin, unde statui dari fratribus in anniuersario die meo et patris mei et matris mee unicuique stopus uini, in nocte post uigilias singulorum propinari .X. stopos quod est ama uini et dimidia. Fratres autem nostri decreuerunt mihi dari singulis annis XX solidi Coloniensis monete in festo sancti Martini usque ad finem uite meę, .X. solidi de Munheim, .V. de Widigishouen, .V. de Ingendorb. Ad hac (!) pecuniam recipendam elegi tres fratres fideiussores, Godefridum d., Theodericum, Edelgerum, si forte absens fuero causa itineris uel alibi qualicunque uita degens.

Die Schenkung scheint in den Anfang des 12. Jahrh. zu gehören, indem der comes Adolfus de Safinberc wohl der ältere Graf dieses Namens (1112—1158 bei Lacomblet), nicht sein gleichnamiger Sohn (1166—1171) ist. Godefridus dec. s. Georgii kommt 1132 vor (Lacomblet I, 209 Nr. 314); Theodericus dec. s. Georgii 1138 (Lacomblet I, 218 u. 219 Nr. 328 und 329) und 1144 (Beyer I, 530 S. 588).

7) Auf fol. 236<sup>b</sup> steht von einer Hand des 11. Jahrh.,

1) Wahrscheinlich Nette (Ober- oder Nieder-Nette) bei Mengede, Reg.-Bez. Arnsberg. 2) Richtig an der Mosel.



die nicht viel jünger sein dürfte als die Hand, welche die Evangelien geschrieben hat, folgendes Rentenverzeichnis:

De Lenkestorp tres libras et VIII solidos et V denarios et I obolum. De Berge II libras. De Polheim in Maio XI solidos et VI denarios. Iterum de Polheim in festiuitate sancti Martini XV solidos VI denarios. De Sorethe in Maio XXIII solidos. De Vochene in Maio XVIII solidos. In Polheim de noualibus Herewich X solidos, Engelrich V solidos, Hezzel V solidos. Item de Polheim libram I de soliuagis. De Breme libram unam. De Beleheim libram I. De Homberge XII solidos et III solidos (von jüngerer Hand übergeschrieben: et VI denarios) de uno mansu. De uno mansu in Menethene iuxta Sigeberg V solidos<sup>1</sup>. De mansu quem dedid Wichardus V solidos. De seruitio quod superest unoquoque anno in carne quę datur fratribus libram I. De pelliibus ouium VIII solidos. De coriis uaccarum XIII solidos. [De Sorethe pro caseis et ouis XII solidos. De Vochene pro caseis et ouis VII solidos. De Polheim pro caseis et ouis X solidos]<sup>2</sup>. Summa autem hæc est XVI librę et VIII solidi I obolo minus.

De Vochene de soliuagis<sup>3</sup> VIII solidos in festiuitati sancti Martini ad legumina fratrum in quadragesima.

Obige Orte kommen mit Ausnahme von Breme und Beleheim alle schon in dem Verzeichnis der Güter vor, mit denen Erzbischof Anno 1067 die von ihm gegründete Stiftskirche zu St. Georg dotierte (Lacomblet I, 135—136 Nr. 209). Die Kirche zu Breme (Bremen bei Werl) schenkt Erzbischof Sigewin dem Stift zwischen 1079—89 (Lacomblet I, 155 Nr. 241). Das Rentenverzeichnis kann demnach sowohl der Schrift wie dem Inhalt nach dem Ausgange des 11. Jahrh. angehören.

Hinter fol. 236 sind einige Blätter, die den Spuren am Rande nach gleichfalls alte Einträge enthielten, ausgeschnitten, auch fol. 236 war schon fast ganz abgeschnitten und blieb jedenfalls nur erhalten, weil die drei letzten Worte des Johannesevangeliums 'scribendi sunt libros' noch darauf stehen. Die beiden leeren Blätter 237 und 238 wurden erst bei dem neuen Einband zugefügt.

8) Auf dem dem hinteren Deckel aufgeklebten Blatte findet sich ein Eintrag aus dem Anfange des 16. Jahrh. über die beiden Siegel des Stifts:

Anno domini millesimo quingentesimo decimo quinto in fine mensis Aprilis domini de capitulo fecerunt fieri si-

1) Die Menethene betreffende Stelle ist unterstrichen. 2) Das in Klammern stehende ist durchgestrichen. 3) Vgl. Lamprecht, Deutsches Wirtschaftsleben I, 2 S. 1224 f.



gillum parvum quod commune dicitur tali circumscriptione videlicet S. comūne capti ecclie colle<sup>te</sup> S. Georgii coloniē; quo prius vsi sunt a prima die mensis Maii anni predicti.

Anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo septimo domini de capitulo fieri fecerunt sigillum maius ad causas, quo in omnibus negotiis et non tantum ad causas vsi sunt, nunc autem post supradictam diem primam mensis Maii et anni suprascripti uti uolunt ad causas tantum, minori vero ad singula negotia.



circumscriptione  
eorgii colonie  
nni predicti.  
to octuagesimo  
illum manus ad  
ad causas vi  
am mensis Ma  
n, minori vero







30

ADAM PFISTER  
BUCHBINDEREI  
FRANKFURT A.M.  
TELEFON 332290



